

Durchgeblickt

ERP bringt Transparenz in die Unternehmensabläufe

Während die Rationalisierungspotenziale in der Fertigung dank neuer Maschinenteknik überwiegend ausgereizt sind, liegen in der Unternehmensorganisation zumeist erhebliche Effizienzsteigerungen möglich. Basis dafür ist auch in kleineren Unternehmen ein funktionsübergreifendes ERP-System.

Wie viele junge und kleinere Firmen, wurde der Formenbauer Stemke Kunststofftechnik in den ersten Jahren mithilfe von Excel-Tabellen und Word-Dokumenten verwaltet. Die Abläufe im Unternehmen auf diese Art im Griff zu behalten – und weiter zu entwickeln – war angesichts des stetigen Wachstums irgendwann nicht mehr möglich. Speziell die Produktion benötigte besseren Überblick über Anfragen und Aufträge, um effektiver zu arbeiten.

Verwaltungsprozesse vereinfachen, Kosten senken und den Mitarbeitern Übersicht über die Aufträge geben: Das waren die Ziele bei Suche nach einem geeigneten System, die schließlich in der Installation das für die Formenbaubranche entwickelte ERP-Systems Moldmanager mündete.

Stemke Kunststoff im Städtchen Döbeln, zwischen Leipzig und Dresden, ist bundesweit erfolgreich im Spritzgießformenbau und hebt sich auch sonst vom Durchschnitt ab. Sie ist relativ rasch auf 73 Mitarbeiter gewachsen und hat im Jahr 2007 dank

einer selbst entwickelten Kühlung für den Formenbau, die die Produktion um bis zu 30 Prozent beschleunigen soll, den Innovationspreis Mitteldeutschland gewonnen. Produziert werden Bauteile für Fahrzeugbau, Medizintechnik, Elektrotechnik und liefert in andere Branchen, beispielsweise an die Stihl AG. Geboten wird nahezu die gesamte Prozesskette von Produktentwicklung und Formenkonstruktion über die Fertigung der Prototypen- und Serienformen bis hin zur Fertigung der Kunststoffteile in Kleinserien.

In der Startphase und den Jahren danach behielten die Verantwortlichen bei Stemke die Übersicht und steuerten die Abläufe mit Excel-Tabellen, Word-Dokumenten und einem guten Gedächtnis. So wurden Kunden, Aufträge, Mitarbeiter und Termine im Blick behalten und koordiniert. Allerdings: „Wir brauchten dringend mehr organisatorische Unterstützung. Auf diese unübersichtliche und zeitraubende Art war es kaum möglich, die wechselnden Aufträge und Produktionsinhalte zu überblicken und zu bewältigen“, berichtet Roswitha Knabe, bei Stemke verantwortlich für Finanzen und Personal. Seit vielen Jahren ist nun der Moldmanager beziehungsweise dessen Vorgänger IK Office im Einsatz.

Das System baut darauf, dass gerade in mittelständischen Unternehmen des Werkzeug-, Formen-, Modell- und Vorrichtungsbau Optimisierungspotenziale in Verwaltung, Qualitätssicherung, Arbeitsvorbereitung und Arbeitsplanung liegen. Denn das Kerngeschäft dieser Betriebe ist nicht Verwaltung, sondern die Produktion. Das System bildet laut Anbieter Kunden, Lieferanten, Anfragen, Angebote, Aufträge und einen strukturierten Überblick über die Auftragssituation in der Produktion in einem System ab. „Damit stehen alle für die Projektabwicklung relevanten Informationen in einem System zur Verfügung und können dort mit hoher Geschwindigkeit bei den Verwaltungstätigkeiten



Roswitha Knabe: „Wird aus Anfrage und Angebot ein Auftrag, werden alle Daten automatisch richtig zugeordnet.“

